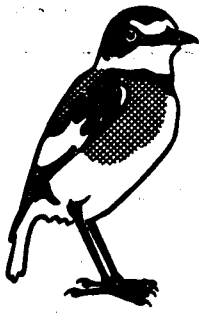
S.W.A. SCIENTIFIC SOCIETY / S.W.A. WETENSKAPLIKE VERENIGING / S.W.A. WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT

MITTEILUNGEN

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE

SCHRIFTLEITUNG: POSTFACH 67, WINDHOEK, S.W.A.



Lanioturdus torquatus
Drosselwürger

No. 3 12. Jahrgang Juni 1976

HALBJAHRESPROGRAMM DER ORNITHOLOGISCHEN ARBEITSGRUPPE.

Windhoek
Juni bis Dezember 1976

(Einzelheiten der Veranstaltungen werden in den Ornith. Mitteilungen von Monat zu Monat für den folgenden Monat bekanntgegeben.)

Morgenwanderungen zur Vogelbeobachtung:

Sonntag, den 20. Juni	24. Oktober
" 25. Juli	28. November
" 15. August	19. Dezember
" 19. September	

Treffpunkt zur Morgenwanderung am C. von Francois-Denkmal um 7h30.

Arbeitsabende: 20h00 im Merensky-Zimmer der Dr. Erich Lübbert Stiftung John Meinertstr.

Donnerstag, den 3. Juni	7. Oktober
" 1. Juli	4. November
" 5. August	2. Dezember
" 2. September	

Vogelberingung am Wochenende:

Samstg./Sonntg., den 26./27. 6.	9./11. 10.
" 10./11. 7.	20./21. 11.
" 21./22. 8.	11./12. 12.
" 25./26. 9.	

Abfahrt zur Beringung vom C. von Francois-Denkmal 14h00.

Anfragen erbeten an:

D.E. Ludwig:	Telef. 2-5506 (Bürozeiten)
	Postf. 21870 Windhoek
H. Stöck :	Telef. 2-9651
Frau A. Benseler:	Telef. 2-5372 (vorm.)
	" 2-4817 (nachm.)

Änderungen des Programms vorbehalten.

DIE VERANSTALTUNGEN IM JULI

Do., 1. Juli: Arbeitsabend 20h00 im Merensky-Zimmer - Besprechung der nächsten Exkursionen und Beringungen. - Arbeit am Diasarchiv.

Sa./So., 11./12. Juli: Beringung auf Farm Frauenstein (42km. NO Windhoek bei H. Stöck) Abfahrt 14h30 vom Francois-Denkmal oder Anmeldung bei D.E. Ludwig, Tel. 2-5506 (Bürozeit). - Verpflegung und Schlafsäcke mitbringen! Strasse für alle Autos passierbar.

So., 25. Juli: Morgenwanderung; zwei Stunden Beobachtung und Bestimmung von Vögeln am Avisdamm; 7h30 Treffpunkt am Francois-Denkmal. - Leitung: D.E. Ludwig.

(H.L.

TRÄNKE UND FUTTERPLATZ FÜR UNSERE VÖGEL.

Frau A. Krieg, Windhoek.

Mit dem Einrichten eines solchen Platzes nützt man nicht nur den Vögeln sondern auch seinem eigenen Garten - denn noch alle Vogelarten suchten bei uns nach Insekten oder auch Läusen. (ausser den Tauben, bei denen wir es noch nicht beobachten konnten) - und ausserdem schafft man sich selbst bei der Beobachtung manche stille Freude! Und es macht doch so wenig Mühe!

Zwei bis drei flache Fischdosen mit dem restlichen Frühstückmaispapp ausgestrichen, etwas feines Maisschrot und Vogelsaat dazu ausgestreut, das genügt, um viele kleine Gefiederte herbeizulocken. Die automatisch immer gefüllte flache, breite Tränke ist auch ganz nahe bei und lockt ständig zum Baden. Auch eine kleine Stelle aufgelockerter Erde für alle die, die gerne sandbaden, und Bäume und Sträucher stehen nahe dabei, die schnellen Schutz bieten, wenn die Schar glaubt, ihn nötig zu haben.

Wir haben dadurch hier bei uns im Garten (Klein-Windhoek) schon über 43 verschiedene Vogelarten gehabt, manchmal über 30 davon an einem Tag, besonders im Oktober und November. Allerdings halten wir Katzen fern, sodass sich die Vögel bei uns auf dem Boden sicher und geborgen fühlen.

Unterhaltsam ist es schon allein, die verschiedenen "Badesitten" zu beobachten. z.B. bringen es die Mausvögel immer nur fertig, ihren langen Schwanz zu baden, holen dann aber hinterher das fehlende Bad im lockeren Sand in den kleinen Spatzenkuhlen nach. - Lustig ist es bei den Nektarvögeln. Bei ihrem zappeligen Wesen ist es ein Hin und Her an der Tränke, versuchen immer wieder einzusteigen, trauen sich nicht, dann flitzen sie im Flug durchs Wasser, dass es nur so spritzt oder zwischen regennassen grossen Blättern hindurch, wobei sie gehörig nass werden. - Die Spatzen nützen beide Möglichkeiten und baden im Wasser und im Sand, manchmal sogar umschichtig, und dann sehen die Bäume manchmal aus, als hätten sie lauter dunkle Früchte, denn überall flattert und zappelt es von nassen Vögeln, die sich trochnen und ihre Federn wieder in Ordnung bringen und sich plustern.

Unsere Spätzchen sind eigentlich die Nettesten von allen in ihrem Wesen, so sehr sie überall verachtet werden. Sie bleiben immer da, sind immer verträglich, ausser, wenn es sich um die Partnerwahl oder den Nistplatz handelt, oder wenn Elternteile Nahrung für die Jungen brauchen, dann zeigen auch sie sich aggressiv. Doch auch da gibt es Ausnahmen, wie wir kürzlich beobachten konnten. Ein noch sehr junges Spatzenkind, das sich bei der selbständigen Futteraufnahme noch recht ungeschickt anstellte, sass auf dem Rand der Dose mit dem Papp, als ein Spatzenvater eilends herzukam, um Atzung für seine Kleinen zu holen. Er stürzte sich hackend gegen den Kleinen, um ihn zu verjagen. Dieser missverstand ihn jedoch und sperrte eiligst, mit den Flügeln bettelnd, und als der Wütende den gelbumrandeten offenen Schnabel sah, stockte er verdutzt und hielt sich zurück, dann hüpfte er friedfertig fort zu einer anderen Dose, dem Kleinen diese erste Dose überlassend. - Andere Vogelarten nehmen da keine Rücksicht. - Sehr zänkisch sind die Weber, besonders da wieder die Kastanienweber. Wenn sie wiederkommen, dann ist aller Friede dahin. - Dieses Jahr brachte uns eine Cabaniswebermutter sogar ihr Kuckuckskind (ein Goldkuckuck ((Diderik)) hierher auf einen niederen Ast und fütterte es fleissig tagelang mit dem Maispapp, hin und wieder dazwischen auch mal ein Insekt oder eine Raupe suchend, die dem Immerhungrigen auch hineingestopft wurden. Eine Dotterwebermutter brachte ihre beiden eigenen Kinder an, und auch Girlitzeltern ihre drei Kleinen hier zur Vogelsaat.

Dieser Tage beobachteten wir einen Spatzenvater beim Füttern seiner beiden Jungen auf dem Futterplatz (der nur ca 4m von unserem Fenster weg ist). Zwei anwesende andere Jungen sahen dies und liefen flatternd, erst das eine, dann das zweite, hinzu an die Seite der ersten zwei Kinder, und sperrten mit bettelnden Flügeln ebenfalls hungrig die gelbumrandeten Schnäbel. Vater Spatz fütterte gutmütig vier bettelnde Spatzenkinder, ohne Unterschied, mit grossem Eifer. Er hatte Mühe dabei, denn der Papp war leider alle, und die Vogelsaat und Schrot nur noch wenig, weil schon viele Fresser vorher da waren. Es dauerte nicht lange, so stellten sich noch zwei weitere Spatzenkinder ein, liefen flatternd hintereiander auch zu der Gruppe und sperrten gierend, wie die ersten Vier. Vater Spatz stopfte immer schneller und schneller, wie gehetzt, denn alle Sechs piepsten jämmerlich mit bettelnden Flügeln. Sein Kopf flog hin und her, nach links und rechts nach allen Richtungen, dazwischen immer wieder auf die Erde, um ein Körnchen aufzupicken und gleich irgendwo hineinzustopfen. (Wir hatten dabei den Verdacht, dass er manchmal nur ein Steinchen oder etwas Sand aufnahm). Und so, wie er sich dabei suchend weiterbewegte, schob sich die ganze Gruppe geschlossen mit, mit offenen Schnäbeln, bis er sichtlich ermüdet war und plötzlich das Weite suchte. Die Sechs blikkten verdutzt hinter ihm her. - Auch eine Spatzenmama sahen wir neulich umringt, die auch geduldig nach allen Richtungen stopfte, bis es ihr zu viel wurde und ebenfalls fort flog.

Sobald die Kleinen ganz selbständig fressen können (anfänglich macht ihnen scheinbar das Befördern des aufgenommenen Korns von der Schnabelspitze nach hinten in den Rachen einige Schwierigkeiten, bis sie es gelernt haben), kümmern sich die Eltern nicht mehr um sie. Dann scharen sich die Spatzenkinder gerne zusammen und bilden eine Spatzenschule. Überall sind sie zusammen, kommen zusammen ans Wasser oder Futter, fliegen zusammen weg, halten sich aber immer in der näheren Umgebung des Futterplatzes - ihres Zuhause - auf und vertreiben sich spielerisch die Zeit mit "Sandbaden", Sonnen, Herumklettern und Spielen. Dabei beobachteten wir einmal, wie z.B. ein kleiner Spatz in eine liegende leere Konservendose (Ø 75mm) kroch und drinnen blieb. Als nun ein Zweiter nachkam und vorbeihüpfte, kam er herausgeschossen und verschwand sofort wieder drinnen. Der Zweite flog erschreckt hoch und ein Stückchen weg, kam dann aber sofort neugierig zurück, um zu sehen, was eigentlich los war. Vorsichtig kam er seitlich von hinten näher und wollte in die Dose gucken, doch ehe er ganz so weit war, kam der Erste wieder herausgeschossen und erschreckte ihn zum zweiten mal. Als No. Zwei nun wieder zurückkam, liess er sich nicht mehr erschrecken, - ein Dritter spielte nun auch noch etwas mit, - sie alberten noch ein bischen und hüpften dann von der Dose fort, die nun ihren Reiz verloren hatte.

Humor kann man öfter bei den Vögeln beobachten, wenn man sich die Zeit dazu nimmt, und es macht viel Spass und Freude.

OBSERVATIONS ON THE NESTING HABITS AND PREDATORS OF BREEDING COLONIES OF RED-BILLED QUELEAS

by U. de Piennaar

(Fortsetzung aus Mitt. der Ornith. Arbeitsgr., Mai 1976)

The years 1965 1966 were obviously very favourable for quelea breeding activity in the Park, as no less than 16 breeding colonies were found in 1965 and 13 in 1966. On the other hand, the drought years of 1961 and 1962 did not promote quelea breeding activity of any consequence and only a single breeding colony was found in each year. Conditions deteriorated while the birds were nesting during the 1962 season, and the colony was abandoned by the parent birds.